

ZUM GEBRAUCH DER KONJUNKTION ‚UND‘ IN SCHRIFTLICHEN PRODUKTIONEN KROATISCHER DAF- LERNENDER

*Leonard Pon**

Filozofski fakultet Sveučilišta J. J. Strossmayera u Osijeku

*Martina Kramarić***

OŠ „Stjepan Radić“, Oprisavci

Der Beitrag setzt sich mit dem Gebrauch der am häufigsten benutzten, universalen Konjunktion *und* in den Aufsätzen kroatischer DaF-Lernender auseinander. Es wird behauptet, dass Diskurskompetenz diejenige (Teil)Komponente der kommunikativen Kompetenz ist, die beim Fremdsprachenlernen die größten Schwierigkeiten bereitet. Zwei grundlegende Elemente der Diskurskompetenz sind Kohäsion und Kohärenz. Kohäsion bezieht sich auf den Gebrauch der sog. Kohäsionsmittel, die für die Herstellung der Verbindungen zwischen Textteilen auf Textoberfläche verantwortlich sind. Konjunktionen stellen einen Typ der Kohäsionsmittel dar. Der vorliegende Beitrag untersucht den Gebrauch der deutschen Konjunktion *und* in den Aufsätzen kroatischer DaF-Lernender. Nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (weiter im Text: GERS) verbinden sich niedrigere Niveaustufen der Diskurskompetenz mit dem Gebrauch einer geringen Anzahl an Konjunktionen, während auf höheren Stufen in diesem Bereich Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Lernenden gebrauchen dann nämlich mehr Konjunktionen und sie benutzen sie auch angemessen. Die Analyse beleuchtet die Entwicklung der Diskurskompetenz etwas näher, indem sie Ergebnisse bezüglich der Vorkommenshäufigkeit und der Angemessenheit des Gebrauchs von *und* liefert. Neben der qualitativen Analyse wird versucht, Gründe aufzudecken, die zu Schwierigkeiten im Gebrauch der Konjunktion *und* möglicherweise führen.

Schlüsselwörter: Deutsch als Fremdsprache, Diskurskompetenz, Kohäsion, die Konjunktion ‚und‘.

* lpon@ffos.hr

** mkramaric16@gmail.com

1. EINFÜHRUNG

Im Mittelpunkt des heutigen Fremdsprachenunterrichts steht die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz von Lernenden. Dies wird in offiziellen Lehrplänen so angeführt und widerspiegelt sich selbstverständlich auch in den Lehrwerken. Lernende sollen befähigt werden, in fremden Sprachen zu kommunizieren. Das umfasst u.a. auch das Verfassen von Texten. Damit Lernende Texte erfolgreich schreiben, müssen sie in der Lage sein, die Beziehungen zwischen einzelnen Textteilen, Sätzen und Satzteilen mit entsprechenden sprachlichen Elementen zu signalisieren.

Einige der Merkmale, die ein Text aufweisen muss, um als Text zu gelten, sind Kohäsion und Kohärenz. Kohäsion liegt vor, wenn die Beziehungen zwischen einzelnen Textteilen an der Textoberfläche angemessen markiert sind. Dies erfolgt mithilfe von Konnektoren, Pronomen, Wiederholungen von Wörtern oder Wortteilen und anderen sprachlichen Mitteln (vgl. Bagarić Medve und Čelebić 2012: 39). Zu diesen Konnektoren gehört auch die Konjunktion *und*, auf die wir uns in dieser Arbeit beschränken wollen.

Im vorliegenden Beitrag wollen wir anhand einer qualitativ ausgerichteten Analyse freier schriftlicher Produktionen den Gebrauch der Konjunktion *und* bei kroatischen DaF-Lernenden analysieren. Erstens signalisiert diese Konjunktion nicht nur das elementare Nebeneinander von Sachverhalten, sondern sie wird auch in vielen konkreteren Bedeutungen oder Bedeutungsnuancen eingesetzt. Zweitens gibt es Unterschiede im Gebrauch der deutschen Konjunktion *und* und ihrer kroatischen Entsprechung *i*. Diese Konjunktionen haben gemeinsam, dass sie neben der kopulativen Verwendung auch andere Bedeutungen haben können. Bspw. werden im Duden-Wörterbuch als Synonyme für die deutsche Konjunktion *und* folgende angeführt: *aber, na und, ja*,¹ was auf verschiedene Verwendungsweisen dieser Konjunktion verweist. Die kroatische Konjunktion *i* kann nach Silić und Pranjković (2007: 323ff.) auch Gleichzeitigkeit, Aufeinanderfolge oder konditionale Bedeutung haben, wenn sie zwei Teilsätze verbindet. Trotz dieser Gemeinsamkeiten ist die deutsche Konjunktion *und* nicht in jedem Kontext durch die kroatische Konjunktion *i* ersetzbar. Drittens werden kroatische DaF-Lernende auf die Abiturprüfung vorbereitet, in der sie u.a. einen Aufsatz auf Deutsch schreiben. Obwohl dabei auch Konnektoren geübt werden, liegen u.W. keine Untersuchungen zum Gebrauch der einzelnen Konnektoren vor. Aus diesem Grunde wollen wir uns auf die Analyse der

¹ Quelle: Duden - Das Synonymwörterbuch, 4. Aufl. Mannheim 2007 [CD-ROM].

Vorkommenshäufigkeit und der Angemessenheit² im Gebrauch der Konjunktion *und* bei kroatischen DaF-Lernenden konzentrieren.

2. KOHÄSION, KOHÄSIONSMITTEL UND DIE KONJUNKTION ‚UND‘ AUS LINGUISTISCHER SICHT

Wenn Texte aus textlinguistischer Perspektive beschrieben werden, werden jedes Mal die sog. Textualitätsmerkmale angeführt, die von Dressler und de Beaugrande stammen. Darunter wird auch Kohäsion genannt.

Wir definieren einen TEXT als eine KOMMUNIKATIVE OKKURENZ (engl. "occurrence"), die sieben Kriterien der TEXTUALITÄT erfüllt. [...] Das erste Kriterium wollen wir KOHÄSION nennen. Es betrifft die Art, wie die Komponenten des OBERFLÄCHENTEXTES, d. h. die Worte, wie wir sie tatsächlich hören oder sehen, miteinander verbunden sind. Die Oberflächenkomponenten hängen durch grammatische Formen und Konventionen voneinander ab, so daß also Kohäsion auf GRAMMATISCHEN ABHÄNGIGKEITEN beruht. (Beaugrande und Dressler, 1981: 3)

Nach diesen Autoren können „die Komponenten des Oberflächentextes“ mit folgenden Mitteln miteinander verbunden werden: Tempus, Aspekt, Junktion, Satzperspektive, Pronominalisierung, Rekurrenz und Parallelismen (ebd.).

Lötscher (2008: 85) erwähnt nicht das Wort Oberflächentext, nennt aber dafür die Ausdrucksseite und formuliert dementsprechend: „Der Zusammenhang, der zwischen Sätzen ausdrucksseitig hergestellt wird, wird Kohäsion genannt.“

Somit entsteht Kohäsion durch einen angemessenen Gebrauch verschiedener Sprachmittel, die i.d.R. Kohäsionsmittel genannt werden.

Kohäsionsmittel lassen sich wie folgt definieren:

Kohäsionsmittel sind sprachliche Elemente, die *in* Sätzen auftreten, deren Funktion aber vorwiegend darin besteht, Beziehungen *zwischen* den Sätzen (zwischen Teil- oder Ganzsätzen) zu signalisieren. Kohäsionsmittel sind damit die prominentesten Sprachmittel des Textbaus. (Sieber, 2008: 277)

Bei der Konjunktion *und*, deren Gebrauch im Rahmen des vorliegenden Beitrags untersucht wird, handelt es sich um eine universale Konjunktion (vgl.

² Im vorliegenden Beitrag wird unter Unangemessenheit verstanden, dass die Konjunktion *und* nicht rein kopulativ verwendet wird, sondern dass sie zum Ausdruck des konsekutiven, modalen oder eines anderen Verhältnisses eingesetzt wird, für das dem Sprachbenutzer spezifische Kohäsionsmittel zur Verfügung stehen, die eindeutiger das logisch-semantische Verhältnis zwischen den verbundenen Textteilen markiert.

Zifonun et al., 1997), die am häufigsten verwendet wird (vgl. Haspelmath, 2007: 1). Als eines ihrer Merkmale wird der Umstand genannt, dass sie Einheiten verschiedenster Art verbindet: einerseits Morpheme, andererseits – hier bedienen wir uns der Redeweise in Zifonun et al. (1997: 2369) – kommunikative Minimaleinheiten.

Breindl (2014: 410) beschreibt die Konjunktion *und* folgenderweise:

Der Konjunkt *und* hat weder Heterosemie in anderen Wortarten noch in einer anderen syntaktischen Konnektorklasse. Dafür ist sein semantischer Variationsspielraum relativ groß. [...] Bei reinen „Listeninterpretationen“ von *und*-Verknüpfungen hat eine Vertauschung der Konnekte keine Auswirkungen auf die Interpretation; es findet keine über die „Bündelungsoperation“ und die Unterstellung einer Gemeinsamen Einordnungsinstanz hinausgehende Bedeutungsanreicherung statt.

Jedoch stellt sie im weiteren Verlauf desselben Textes Folgendes fest:

Die semantische Unterspezifiziertheit von *und* erlaubt kontextgesteuerte Interpretationsanreicherungen hin zu anderen Relationen, deren wahrheitskonditionale Bedeutung mit der logischen Konjunktion beschreibbar ist. Das sind vor allem ikonische Interpretationen wie temporale Sukzessivität (‚und dann‘) und Konsekutivität (‚und deshalb‘). Auch Kontrastinterpretationen von *und* als adversatives ‚und ... hingegen, und ... jedoch‘ oder konzessives ‚und dennoch‘ sind möglich.³

Die jeweiligen Interpretationen können sich in aller Regel auch bei Asyndese einstellen, unabhängig davon, ob koordinative Verknüpfung oder reine Parataxe vorliegt (...). (Breindl, 2014: 411)

Aus diesen Ausführungen ist klar, dass *und* bisweilen in vielen Kontexten stehen kann, in denen aufgrund des semantisch-logischen Verhältnisses zwischen den vorhandenen Teilsätzen auch andere, ziemlich spezifischere Ausdrücke eingesetzt werden können.

3. KOHÄSION, KOHÄSIONSMITTEL UND DIE KONJUNKTION ‚UND‘ AUS ANGEWANDTLINGUISTISCHER SICHT

Das Problem der Kohäsion wird auch im Bereich der Angewandten Linguistik, genauer gesagt des Fremdsprachenerwerbs sowie der Testforschung, gebührend behandelt. Dementsprechend wird Kohäsion auch im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (weiter im Text:

³ Die Nummern, mit denen sich die Autorin auf Beispielsätze in ihrem Beitrag bezieht, erscheinen im Zitat nicht.

GERS) erwähnt, und zwar bei der Definition der kommunikativen Kompetenz. Der GERS beschreibt kommunikative Kompetenz wie folgt:

Zur Umsetzung ihrer kommunikativen Absichten setzen Sprachverwendende/Lernende sowohl – wie oben genauer dargestellt – ihre allgemeinen Fähigkeiten als auch eine spezifisch sprachbezogene kommunikative Kompetenz ein. Kommunikative Kompetenz in diesem engeren Sinn besteht aus folgenden Komponenten:

- linguistische Kompetenzen;
- soziolinguistische Kompetenzen;
- pragmatische Kompetenzen. (GERS, 2001: 109)

Dabei umfassen diese pragmatischen Kompetenzen u.a. Diskurskompetenz, die „auf höheren Stufen der Sprachbeherrschung“ deutlich an Bedeutung gewinnt (vgl. GERS, 2001: 123). Einer der wichtigen Aspekte dieser Diskurskompetenz wäre Kohäsion. Informationen zum Gebrauch der Konnektoren auf verschiedenen Stufen der Sprachbeherrschung werden zusammen mit Informationen zur Kohärenz angeboten. Hier werden die Deskriptoren für Stufen A2, B2 und C2 wiedergegeben.

C2: Kann einen gut gegliederten und zusammenhängenden Text erstellen und dabei eine Vielfalt an Mitteln für die Gliederung und Verknüpfung angemessen einsetzen.

B2: Kann verschiedene Verknüpfungswörter sinnvoll verwenden, um inhaltliche Beziehungen deutlich zu machen.

Kann eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden, um seine/ihre Äußerungen zu einem klaren, zusammenhängenden Text zu verbinden; längere Beiträge sind möglicherweise etwas sprunghaft.

A2: Kann die häufigsten Konnektoren benutzen, um einfache Sätze miteinander zu verbinden, um eine Geschichte zu erzählen oder etwas in Form einer einfachen Aufzählung zu beschreiben.

Kann Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie *und*, *aber* und *weil* verknüpfen. (GERS, 2001: 125)

Dieser Darstellung kann entnommen werden, dass sich höhere Stufen der Sprachbeherrschung sowohl mit angemessen eingesetzten Konnektoren als auch mit einem größeren Inventar an verwendeten Konnektoren verbinden. Im Unterschied dazu erwartet man auf niedrigeren Stufen der Sprachbeherrschung „einfache Konnektoren“. Die Frage, was noch unter einfachen Konnektoren (neben den drei genannten) verstanden werden soll und wie es mit der Angemessenheit der verwendeten Konnektoren beschaffen ist, bleibt dabei etwas vage.

Wichtige Informationen für unsere Analyse liefern Untersuchungen der mündlichen Rede. Gansel und Jürgens (2008: 68) kommentieren eine besondere Funktion, die der Konjunktion *und* in der mündlichen Rede zukommt:

Neben der Prosodie bzw. der Interpunktion ist für die Segmentierung vor allem die morphologische Form maßgeblich. Eine wichtige Rolle spielen dabei die in ihrer Wortklassencharakteristik als Fügewörter zu bestimmenden Konjunktionen.

Für die mündliche Rede sei hier zunächst auf die besondere Funktion der koordinierenden Konjunktionen *und* bzw. *aber* verwiesen (...). Insbesondere die Konjunktion *und* hat als „das allgemeinste Bindewort von unbestimmtester Bedeutung“ (...) für den Sprecher ungewöhnliche Vorzüge. *Und* dient häufig nicht in erster Linie der Verknüpfung kopulativ miteinander verbundener syntaktischer Einheiten, sondern vor allem der Abgrenzung von syntaktischen Einheiten und ist somit primär Gliederungssignal.

Breindl (2014: 424) nennt eine besondere Verwendungsweise von *und* in Dialogen. Dort steht diese Konjunktion ohne erstes Konnekt:

Durch diese Art der Diskursverwendung des additiv-relationalen *und* bezweckt ein Sprecher, dass sein Gesprächsbeitrag als unmittelbar an den vorherigen Turn anknüpfend interpretiert werden soll, auch wenn es sich dabei wie oben um Fragen handelt, mit denen eigentlich eine Wendung herbeigeführt wird.

Nach Breindl kann *und* auch am Ende des Satzes alleinstehend vorkommen:

Im Dialog dient es mit Frageintonation als Fortsetzungsaufforderung für den Gesprächspartner, der Sprecher signalisiert damit, dass er die Mitteilung seines Gesprächspartners für ergänzungsbedürftig hält. (Breindl, 2014: 424-425)

Diese Beobachtungen des Gebrauchs der Konjunktion *und* in der mündlichen Rede sind für uns wichtig. Sie zeigen, dass *und* neben der Verbindung von mindestens zwei gleichrangigen Elementen – seien sie Morpheme, Wörter, Wortgruppen, Sätze oder kommunikative Minimaleinheiten – auch andere Funktionen übernehmen kann. Sie kann alleine stehen, ohne dabei zwei sprachliche Einheiten zu verbinden. Diese Funktionen sind für die mündliche Rede kennzeichnend. Interessanterweise kann dasselbe Verhalten auch bei der kroatischen Entsprechung dieser Konjunktion beobachtet werden, auch hier in der mündlichen Rede. Sollten diese Verwendungsweisen auch in schriftlichen Produktionen von DaF-Lernenden vorkommen, würde das bedeuten, dass die Merkmale eines

Mediums bzw. einer Sprachvarietät in ein anderes bzw. eine andere übertragen werden, wo sie nicht hingehören. Eine andere Möglichkeit wäre, diese Erscheinung auf die mündliche Rede zurückzuführen, wie sie für die Muttersprache der Probanden kennzeichnend ist.

Dass man bei der Konjunktion *und* nicht nur mit einem angemessenen Gebrauch rechnen kann, konnte in einer anderen Untersuchung herausgefunden werden:

Es ist wichtig zu betonen, dass gerade innerhalb der Gruppe der häufig verwendeten Konnektoren der höchste Anteil an unangemessen eingesetzten Kohäsionsmitteln festgestellt werden konnte. So wurde der Konnektor *und* in 40 % und der Konnektor *and* sogar in 55 % aller Fälle unangemessen benutzt. (Bagarić Medve, Pon und Pavičić Takač, 2017: 554)

Auch viele frühere Untersuchungen, die häufiger Englisch und seltener Deutsch als Fremdsprache untersuchen, zeigen in die Richtung. Milton und Tsang (1993), Bolton et al. (2002), Bagarić Medve und Čelebić (2012), Bagarić Medve und Pavičić Takač (2013), Tankó (2004), Granger und Tyson (1996), Chen (2006) sowie Carrió-Pastor (2013) haben sich mit Konnektoren befasst. Als gemeinsamer Nenner dafür, zu welchen Ergebnissen die genannten Autoren gekommen sind, ließen sich mindestens folgende drei Punkte formulieren:

1. Der Gebrauch der Konnektoren in geschriebenen Texten von Fremdsprachenlernenden weist eine vom üblichen Sprachgebrauch abweichende Vorkommenshäufigkeit auf.
2. Die Anzahl der verschiedenen Konnektoren pro Proband bzw. Text ist gering.
3. Vielerorts fällt der unangemessene Einsatz der Konnektoren auf.

Aufgrund des Gesagten könnte man auch bei kroatischen DaF-Lernenden gewisse Schwierigkeiten im Gebrauch der Konjunktion *und* erwarten.

4. UNTERSUCHUNG ZUM GEBRAUCH DER KONJUNKTION ‚UND‘ BEI KROATISCHEN DAF-LERNENDEN

4.1. Untersuchungsfragen

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit dem Gebrauch der Konjunktion *und* in freien schriftlichen Produktionen kroatischer DaF-Lernender nach Abschluss der weiterführenden Schule auseinander. Es gibt nicht nur gewisse Unterschiede im Gebrauch dieser Konjunktion in diesen zwei Sprachen,

sondern auch Unterschiede in der Verwendungsweise dieser Konjunktion in der gesprochenen und in der geschriebenen Sprache. Da Diskurskompetenz auch einen angemessenen Gebrauch verschiedener Kohäsionsmittel voraussetzt (s. oben) und sich vor allem auf höheren Stufen der Sprachbeherrschung entwickelt, sehen wir eine Untersuchung des Erwerbsstandes in diesem Bereich bei kroatischen DaF-Lernenden nach Abschluss der Mittelschule als potentiell sehr gewinnbringend an. Die Ergebnisse dieser Analyse könnten sowohl die Entwicklung der Diskurskompetenz als auch den Einfluss einer expliziten Beschäftigung mit Konnektoren auf die schriftliche Produktion der betreffenden Probandengruppe näher beleuchten.

In diesem Zusammenhang sei auch an die kroatische Unterrichtssituation erinnert. Seit der Einführung des Zentralabiturs in Kroatien werden die Lernenden immer mehr und systematischer auf die schriftliche Aufgabe vorbereitet, in der sie anhand ziemlich genauer Hinweise einen Aufsatz von 200 bis 250 Wörtern verfassen sollen. Ihnen wird u.a. vermittelt, wie sie die einzelnen Bestandteile ihres Textes besser miteinander verknüpfen können. In diesem Zusammenhang sollte die Frage gestellt werden, wie sie die Kohäsionsmittel, vor allem Konnektoren, einsetzen.

Die Untersuchungsfragen, auf die wir im Rahmen der vorliegenden Arbeit näher eingehen wollen, lauten:

1. Wie ist die Vorkommenshäufigkeit der Konjunktion *und*?
2. Wie hoch ist der Anteil der Belege, in denen die Konjunktion *und* angemessen eingesetzt wurde?
3. Welche Typen von Fehlern im Gebrauch der Konjunktion *und* kommen in den Aufsätzen unserer Probandengruppe vor?

4.2. Zum Korpus

In der vorliegenden Untersuchung wird ein Korpus analysiert, das sich aus freien schriftlichen Produktionen kroatischer DaF-Lernender zusammensetzt. Diese Produktionen wurden im Rahmen der kroatischen Abiturprüfung für deutsche Sprache geschrieben, die offiziell der Niveaustufe B2 nach dem GERS entspricht.

Damit man besser verstehen kann, weswegen wir für unsere Untersuchung ein solches Korpus zusammengestellt haben, muss auf den Kontext hingewiesen werden, in dem sich kroatische DaF-Lernende auf das Abitur in deutscher Sprache vorbereiten. Sie wissen nämlich genau, was für eine Prüfung ihnen bevorsteht. Darunter verstehen wir nun nicht nur die

Aufgabentypen bzw. die Fertigkeiten, die getestet werden, sondern auch die Bewertungskriterien. Im Zusammenhang damit ist bekannt, dass bei der Bewertung der freien schriftlichen Produktionen vier verschiedene Aspekte berücksichtigt werden: (i) Aufgabenerledigung, (ii) Kohärenz und Kohäsion, (iii) Wortschatz, (iv) Grammatik. Für jeden Aspekt können maximal 5 Punkte vergeben werden, je nachdem welcher Deskriptor am besten zutrifft. Was den Gebrauch der Kohäsionsmittel im Aufsatz angeht, so gewinnt man die höchste Anzahl an Punkten, wenn „ein effektiver Gebrauch verschiedener Kohäsionsmittel“ vorhanden ist (vgl. Prüfungskatalog, 2011: 13). Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, dass der genannte Deskriptor zwei gleichberechtigte Komponenten verbirgt: einerseits geht es um einen effektiven, d.h. angemessenen, dem betreffenden Kontext entsprechenden Gebrauch der Kohäsionsmittel, andererseits geht es um verschiedene, d.h. möglichst viele verschiedene Kohäsionsmittel, die natürlich in den Text und Kontext passen. Nur einen Punkt gewinnt man im folgenden Fall: „Kohäsionsmittel werden fast überhaupt nicht verwendet“ (vgl. Prüfungskatalog, 2011: 13).

Nach dem GERS gewinnt die Entwicklung der fremdsprachlichen Diskurskompetenz, deren einer Aspekt gerade Kohäsion ist, „auf höheren Stufen der Sprachbeherrschung“ deutlich an Bedeutung (vgl. GERS, 2001: 123), wie wir schon oben festgestellt haben. In diesem Zusammenhang verbindet sich die Niveaustufe B2 mit dem Gebrauch vieler Konnektoren: „Kann verschiedene Verknüpfungswörter sinnvoll verwenden, um inhaltliche Beziehungen deutlich zu machen.“ (GERS, 2001: 125). Dass es in diesem Aspekt einen großen Unterschied zwischen höheren und niedrigeren Stufen der Sprachbeherrschung gibt, beweist der Deskriptor für die Niveaustufe A2: „Kann Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie *und*, *aber* und *weil* verknüpfen“ (GERS, 2001: 125). Aus diesen Angaben geht hervor, dass ein Lernender mit einer besser entwickelten fremdsprachlichen Diskurskompetenz neben der Konjunktion *und* auch viele andere Kohäsionsmittel einsetzt, und zwar angemessen. Bei einem Lernenden mit einer schlechteren Diskurskompetenz erwarten wir dann ein klein(er)es Inventar an Kohäsionsmitteln. Da die Konjunktion *und* universal ist, erwarten wir bei unserem schwächeren Lernenden nun eine höhere Frequenz dieser Konjunktion sowie ihr Vorkommen in Sätzen, in denen andere, semantisch spezifischere Kohäsionsmittel die Beziehungen zwischen Sätzen und Textteilen besser signalisieren würden.

Das Korpus besteht aus 30 schriftlichen Produktionen, die sich nur darin unterscheiden, wie viele Punkte sie von den Bewertern im Rahmen des

Abiturs für das Merkmal Kohäsion bekommen haben. 10 Produktionen wurden mit 3, die weiteren 10 mit 4 und die letzten 10 mit 5 Punkten bewertet.

Das Korpus besteht aus Aufsätzen, die zum Thema „Single- oder Familienleben“ verfasst wurden. Alle Aufsätze stammen aus dem Jahr 2011. Die Probanden wurden aufgefordert, den Aufsatz in drei Teile zu gliedern (Einleitung, Haupt- und Schlussteil) und im Hauptteil vorgegebene Fragen zu behandeln. In der Anweisung werden weder Konjunktionen noch andere Kohäsionsmittel explizit genannt, aber die Lernenden wissen, dass sie in ihren Texten verschiedene Kohäsionsmittel angemessen gebrauchen sollen – dies ist nämlich in der Zwischenzeit fester Bestandteil der Vorbereitung auf das Abitur geworden.

4.3. Kriterienliste für die Analyse

Damit der Gebrauch der Konjunktion *und* bei kroatischen DaF-Lernenden näher beleuchtet wird, wurde eine Kriterienliste entwickelt, nach der jedes Vorkommen dieser Konjunktion analysiert werden soll. Da die Konjunktion *und*, wie oben erwähnt, eine universale Konjunktion ist und da sie semantisch auch andere Bedeutungen, außer rein kopulativer, ausdrücken kann, ist zu erwarten, dass sie in den Aufsätzen unserer Probanden im großen Maße auch zum Ausdruck dieser anderen Bedeutungen eingesetzt wird. Dementsprechend wurden auch spezifischere, über rein kopulative Bedeutung hinausgehende Verwendungsweisen von *und* in unsere Kriterienliste integriert. Außerdem setzen wir voraus, dass Fehler beim Einsatz dieser Konjunktion auch in Hinsicht auf die Wortstellung im Satz, die Kommasetzung und die (Un)Möglichkeit ihrer Weglassung auftreten könnten, sodass auch diese Kriterien in der Liste vorkommen. Die Kriterienliste, die im Folgenden auch dargestellt wird, konzentriert sich somit auf drei Aspekte: a) Verwendungsweisen der Konjunktion *und*; b) Wortfolge; c) Kommasetzung.⁴

a) Verwendungsweisen der Konjunktion *und*

a1) Neben rein kopulativer Bedeutung kommt die Konjunktion *und* in vielen anderen Bedeutungen vor, die unten aufgezählt werden:

- Temporales Verhältnis: *Peter heiratete Inge und sie bekamen ein Kind.* Anstatt: *Peter heiratete Inge. Danach bekamen sie ein Kind.* (Helbig und Buscha, 2001: 397)

⁴ In der Darstellung der Kriterienliste im nachfolgenden Text wird in den Klammern die Belegquelle angegeben. Wo keine Angabe steht, handelt es sich um einen Beleg aus unserem Korpus, den wir samt allen Fehlern übernommen haben.

- Konsekutives Verhältnis: *Die Schleuse wurde geöffnet und das Schiff konnte weiterfahren.* Anstatt: *Die Schleuse wurde geöffnet, sodass das Schiff weiterfahren konnte.* (ebd., S. 398)
- Konzessives Verhältnis: *Karl ist herzkrank und er raucht viel.* Anstatt: *Karl ist herzkrank. Trotzdem raucht er viel.* (ebd.)
- Restriktives Verhältnis: *Ich habe für dich gekocht und das war's.* Anstatt: *Außer dass ich für dich gekocht habe, habe ich nichts für dich getan.* (Zifonun et al., 1997: 2395)
- Modales Verhältnis: *Er sprach lauter und lauter.* Anstatt: *Er sprach immer lauter.* (Helbig und Buscha, 2001: 398)
- Explanatives Verhältnis: *Die Zahl 5 ist eine Primzahl und sie ist nur durch 1 und durch sich selbst teilbar.* Anstatt: *Die Zahl 5 ist eine Primzahl. Deshalb ist sie nur durch 1 und durch sich selbst teilbar.* (ebd., S. 397)
- Adversatives Verhältnis: *Die Wohnung ist ideal und unbezahlbar.* Anstatt: *Die Wohnung ist ideal, aber unbezahlbar.* (Zifonun et al., 1997: 2393)
- Alternatives Verhältnis: *Du kannst tun und lassen, was du willst.* Anstatt: *Du kannst tun oder lassen, was du willst.* (ebd.)
- Spezifischeres kopulatives Verhältnis:
 - Anreihend und erweiternd (vgl. Petrović, 2005: 9): *Diese Entscheidung fällt den Jugendlichen sehr schwer, weil heute nicht einfach ist, die Familie und auch eine gute Karriere zu haben.* Anstatt: *Diese Entscheidung fällt den Jugendlichen sehr schwer, weil es heute nicht einfach ist, sowohl Familie als auch eine gute Karriere zu haben.*
 - Erweiternd und hervorhebend (vgl. Petrović, 2005: 9): *In der Liebe entsteht das Vertrauen, das Verstehen und zusammen kann alles besser scheinen.* Anstatt: *In der Liebe entsteht das Vertrauen, das Verstehen. Außerdem kann zusammen alles besser scheinen.*
 - Einteilend (vgl. Petrović, 2005: 9): *Heutzutage gibt es Menschen, die einerseits eine Familie haben wollen und andere sind der Meinung dass man das Leben erst „lebt“ wenn es um ein Singleleben geht.* Anstatt: *Heutzutage gibt es einerseits Menschen, die eine Familie wollen; andererseits gibt es diejenigen, die meinen, dass man das Leben erst „lebt“, wenn es um ein Singleleben geht.*
 - Und-Konnexion zweier negierter Aussagen (vgl. Engel, 2004: 427): *Da sind keine Grenzen und Regel.* Anstatt: *Da sind weder Grenzen noch Regeln.*

a2) Eine weitere Besonderheit im Zusammenhang mit der Verwendungsweise der Konjunktion *und* betrifft die (Möglichkeit ihrer) Weglassung. Die Weglassung der Konjunktion *und* ist unter der Bedingung möglich, dass für

die dann entstehende asyndetische koordinative Verknüpfung diejenige Interpretation abgeleitet werden kann, die sich durch den Bedeutungsbeitrag der weggelassenen Konjunktion ergeben würde (Pasch et al., 2003: 463):

Der Orkan hat Strände und Parks {und,} Straßencafés und, Baustellen verwüstet. (ebd.)

Die Verwendungsweisen der Konjunktion *und*, die hier veranschaulicht wurden, werden im Rahmen der vorliegenden Arbeit als unangemessener Gebrauch eingestuft.

b) Wortfolge im Zusammenhang mit der Konjunktion *und*

Bei der Verwendung der Konjunktion *und* soll auf die Wortstellung im Satz geachtet werden:

- Die Konjunktion steht unmittelbar vor dem letzten Konjunkt (Zifonun et al., 1997: 2441f.):

Peter, Fritz und Emil besuchen uns heute. (ebd.)

- Wenn bei Koordination von zwei durch eine Subjunktion eingebetteten Sätzen die Verbletztsatz-Form nicht beachtet wird oder wenn andere Elemente des Satzes grammatisch nicht stimmen, spricht man von Anakoluth (Pasch et al., 2003: 472).

Obwohl es nicht kalt ist und ich mich warm angezogen habe, friere ich. (Falsch wäre: ... und ich habe mich warm ...) (ebd.)

c) Kommasetzung im Zusammenhang mit der Konjunktion *und*

Bei der Verwendung der Konjunktion *und* soll auf die Kommasetzung geachtet werden:

- Wenn „und“ gleichrangige Teilsätze, Wortgruppen oder Wörter verbindet, setzt man kein Komma (§ 72 der amtlichen Regelung der dt. Rechtschreibung, 2006: 79).

Die Musik wird leiser und der Vorhang hebt sich und das Spiel beginnt. (ebd.)

In unserer Analyse kommen Belege vor, wo diese Regel verletzt wird, dies wird dann als Fehler angesehen.

Von besonderem Interesse für uns ist die Frage, in welchen Verwendungsweisen die Konjunktion *und* bei DaF-Lernenden anzutreffen ist.

Wenn sie rein kopulativ verwendet wird, wird dieser Gebrauch im Rahmen der vorliegenden Arbeit als angemessen angesehen. Wird die Konjunktion *und* in einer der unter (a1) angeführten Bedeutungen verwendet, wo sie durch ein anderes, semantisch gesehen spezifischeres Kohäsionsmittel hätte ersetzt werden können, wird dies als unangemessen/fehlerhaft betrachtet. Diese Unangemessenheit ergibt sich aus der Textsorte und aus dem Lernkontext unserer Probanden. Bei der Textsorte handelt es sich um einen geschriebenen Text, einen Aufsatz, der bestimmte Merkmale aufweisen soll. Laut unserem Prüfungskatalog (2011) sollen Abiturienten viele verschiedene Kohäsionsmittel bei der Gestaltung ihrer Texte angemessen benutzen. Daher wird in der Beschreibung der Punktevergabe des Katalogs (2011: 13) angeführt, dass sich das Merkmal Kohäsion darauf bezieht, wie gut der Proband Kohäsionsmittel verwendet, wenn es um die Herstellung der Zusammenhänge zwischen den ausgedrückten Gedanken geht. Die größte Anzahl der Punkte wird vergeben, wenn verschiedene Kohäsionsmittel effektiv benutzt werden (ebd.).⁵ Im Katalog werden Sprachfunktionen und grammatische Phänomene angeführt, die die Probanden auf der Niveaustufe B2 beherrschen sollten. Daran sieht man, dass sie eine Fülle von Kohäsionsmitteln beherrschen sollen, die jedes Mal anstelle der Konjunktion *und* stehen können, wenn die Bedeutung, die signalisiert werden soll, über die rein kopulative Bedeutung hinausgeht. Dass die Probanden, wie wir sie in unserer Untersuchung hatten, tatsächlich viele verschiedene Kohäsionsmittel angemessen verwenden sollen, entspricht auch den Angaben im GERS bzw. den dort formulierten Erwartungen. Unsere Abiturprüfung, in deren Rahmen diese Aufsätze verfasst wurden, entspricht der Niveaustufe B2 (vgl. Prüfungskatalog, 2011: 6).

4.4. Ergebnisse und ihre Interpretation

Die Konjunktion *und* wurde in den 30 analysierten Aufsätzen kroatischer DaF-Lernender 257-mal verwendet. Die mindeste Anzahl der Konjunktion *und* in den Aufsätzen ist 1, während die größte Anzahl sogar 14 Belege mit der Konjunktion *und* pro Aufsatz beträgt. Durchschnittlich wurde die Konjunktion *und* 9-mal pro Aufsatz verwendet. Die Anzahl der fehlerhaften Verwendungen der Konjunktion *und* pro Aufsatz beträgt 0 bis maximal 6. Durchschnittlich konnten zwei fehlerhafte Verwendungen dieser Konjunktion pro Aufsatz identifiziert werden. Insgesamt wurden 25 % aller gefundenen

⁵ Im Prüfungskatalog (2011) heißt es: "Učinkovita uporaba različnih kohezivnih sredstava." *Effektiv* und *angemessen* sind nicht synonym. Aber wir gehen davon aus, dass ein angemessener Gebrauch der Konnektoren voraussetzt, dass sie auch effektiv eingesetzt sind.

Belege mit der Konjunktion *und* nach einem der oben genannten Kriterien als fehlerhaft eingestuft. Wie die Verteilung der Fehler nach Fehlertypen aussieht, lässt sich der Tabelle 1. entnehmen.

Tabelle 1. Verteilung der Fehler nach dem Fehlertyp

Fehlertyp		Anzahl der Belege
Ausdruck des temporalen Verhältnisses		6
Ausdruck des adversativen Verhältnisses		3
Ausdruck des konzessiven Verhältnisses		1
Ausdruck des konsekutiven Verhältnisses		18
Ausdruck des modalen Verhältnisses		2
Ausdruck des explanativen Verhältnisses		2
Ausdruck des alternativen Verhältnisses		1
Ausdruck des restriktiven Verhältnisses		1
Ausdruck des spezifischeren kopulativen Verhältnisses	Anreihend und erweiternd	1
	Erweiternd und hervorhebend	1
	Einteilend	1
	<i>und</i> -Konnexion zweier negierter Aussagen	1
Normwidrige Weglassung		1
Normwidrige Wortstellung		12
Normwidrige Kommasetzung		4
Normwidriger Gebrauch der Konjunktion <i>und</i> am Anfang des Satzes		6
Insgesamt		61

Es kann beobachtet werden, dass die meisten Fehler vorkommen, wenn mit der Konjunktion *und* spezifisch(er)e Verhältnisse ausgedrückt werden, insgesamt 40 Fehler dieses Typs sind aufgetreten. Dies stimmt mit der Behauptung überein, dass *und* die einzelne Konjunktion ist, deren „semantischer Variationsspielraum“ (vgl. Breindl, 2014: 410) so groß ist. In diesen Fällen haben die kroatischen Lernenden durch die Konjunktion *und* meistens konsekutives Verhältnis ausgedrückt. So wird im zweiten Hauptsatz des angeführten Beispiels eine Folge des Sachverhalts aus dem ersten Hauptsatz ausgedrückt (1).

(1) *Sie möchten Ihren Karriere machen und haben keine Zeit für die Familie.*⁶

Dabei soll gesagt werden, dass es auch Beispiele gab, wo die Konjunktion *und* zusammen mit einem spezifischeren Kohäsionsmittel (genauer gesagt: zusammen mit einem Konjunkionaladverb)⁷ verwendet

⁶ Falls nicht anders vermerkt, werden im vorliegenden Kapitel Belege aus dem Korpus angegeben, ohne dass Fehler, die dort vorkommen, korrigiert werden.

⁷ Die Termini Konjunktion und Konjunkionaladverb werden hier in derselben Bedeutung verwendet wie in Petrović (2005) sowie in Helbig und Buscha (2001). In der Redeweise von Dreyer und Schmitt (2000) sind Konjunktionen diejenigen Verknüpfungsmittel, die in der sog. Position null stehen, während Konjunkionaladverbien im Rahmen eines Teilsatzes erscheinen. Konjunktionen wären Elemente wie *und*, *aber*, *oder*, Konjunkionaladverbien wären Elemente wie *trotzdem*, *danach*, *dann* etc.

wurde (z.B.: *und deswegen, und so, und deshalb, und dafür*). Von 18 Belegen, in denen die Konjunktion *und* zum Ausdruck des konsekutiven Verhältnisses verwendet wurde, wurde sie in 9 Belegen alleine verwendet, während sie in den anderen 9 Belegen mit einer spezifischeren Konjunktion wie *deswegen, deshalb* oder *dafür* eingesetzt wurde. Einige Lernende haben also erkannt, welches Kohäsionsmittel im betreffenden Kontext semantisch besser passen würde und haben damit die Konjunktion *und* semantisch unterspezifiziert. Diese Erscheinung konnte auch in einer anderen Gruppe der Belege beobachtet werden: beim Ausdruck des temporalen Verhältnisses durch die Konjunktion *und*. Von 6 Belegen mit der Konjunktion *und*, die ein temporales Verhältnis ausgedrückt haben, wurde die Konjunktion *und* in sogar 5 Belegen zusammen mit einem spezifischeren Kohäsionsmittel verwendet: *und dann, und nachdem, und später*. Mit diesen Kohäsionsmitteln haben die Lernenden „temporale Sukzessivität“ (vgl. Breindl, 2014: 411) ausgedrückt (2).

(2) *Man muss viel nachdenken und dann entscheiden was besser ist.*

Solche Beispiele könnten auch ein Signal für eine besser entwickelte Diskurskompetenz sein.

Während die häufigste Verwendungsweise von *und* auf den Ausdruck des konsekutiven und die zweithäufigste auf den Ausdruck des temporalen Verhältnisses entfällt, befindet sich die Verwendungsweise von *und* zum Ausdruck des adversativen Verhältnisses an dritter Stelle. Die Verwendungsweisen der Konjunktion *und* zum Ausdruck anderer Bedeutungen, die unter (a1) aufgelistet werden, kamen deutlich weniger vor.

Da es nicht möglich war, für jeden Satz mit *und* in der benutzten Literatur ein entsprechendes Beispiel zu finden, wurde die Kategorie „Ausdruck des spezifischeren kopulativen Verhältnisses“ eingeführt. Hier handelt es sich um Beispiele, in denen die Konjunktion *und* weder einem der oben genannten Verhältnisse entspricht, noch rein kopulative Bedeutung ausdrückt. Durch Paraphrasieren dieser Sätze und mithilfe von anderen kopulativen Konjunktionen haben wir auch solchen Beispielen eine Funktion und Bedeutung gegeben. Es handelt sich um folgende Konjunktionen und Konjunkionaladverbien: *sowohl...als auch* (anreihend und erweiternd), *außerdem* (erweiternd und hervorhebend), *einerseits...andererseits* (einteilend) und *weder...noch* (und-Konnexion zweier negierter Aussagen).

Unter den Verwendungsweisen der Konjunktion *und*, die als unangemessen eingestuft wurden, findet sich auch ihr Gebrauch zwischen zwei Komparativformen als Ersatz für die Konstruktion *immer* + Komparativ:

(3) *Deshalb entscheiden mehr **und** mehr junge Leute für das Singleleben.*

Nach dieser Auseinandersetzung mit den verschiedenen Verwendungsweisen der Konjunktion *und* werden die Fehler thematisiert, die wegen der falschen Wortstellung durch den Gebrauch der Konjunktion *und* verursacht wurden. Alle anderen Fehler sind schwach vertreten.

In elf Belegen konnte das Phänomen des Anakoluths beobachtet werden, wie im folgenden Beispiel:

(4) *Das ist eine Person, die deutlich alt ist und lebt mit ihrem Eltern.*

Die Position von *lebt* nach *und* anstatt am Ende des Satzes ist ein Verstoß gegen die Regeln der Wortfolge, in semantischer Hinsicht jedoch passt die Konjunktion in den betreffenden Kontext.

Noch ist die letzte Kategorie in dieser Tabelle zu erwähnen: der Gebrauch der Konjunktion *und* am Anfang des Satzes. In diese Kategorie gehören diejenigen Verwendungsweisen der Konjunktion *und*, bei denen *und* ohne erstes Konjunkt an erster Stelle im Satz eingesetzt wurde (5).

(5) *Und heute die Schule dauert viel mehr als früher.*

Interessanterweise gab es auch unter diesen Beispielen diejenigen, bei denen die Konjunktion *und* nicht alleine, sondern mit einem spezifischeren Konjunkionaladverb verwendet wurde (6).

(6) *Und zum Schluss will ich nur sagen, dass es Heute sehr schwierig ist ein sicheres Familienleben zu führen.*

Hier kann die Übertragung aus der Muttersprache und/oder aus der mündlichen Rede der deutschen Sprache beobachtet werden. Die Lernenden haben es trotz systematischer Vorbereitung auf die schriftliche Produktion nicht geschafft, alle Merkmale der geschriebenen Texte zu erwerben, sondern sie haben einige Merkmale aus der mündlichen Rede übernommen. Diese Verwendungsweise der Konjunktion *und* kann nicht nur in der deutschen mündlichen Rede, sondern auch in der kroatischen mündlichen Rede gefunden werden. Hier kam es zum Transfer entweder aus der Muttersprache oder aus einer anderen Sprachvarietät der zu erlernenden Fremdsprache, in unserem Fall aus der mündlichen Rede der deutschen Sprache. Das wäre derjenige Gebrauch der Konjunktion *und*, wie ihn bspw. Gansel und Jürgens

(2008) beschreiben. In der mündlichen Rede verbinden sich mit dem Gebrauch der Konjunktion *und* am Anfang des Satzes spezifische Funktionen (wie Gliederungssignal).⁸

Da die Konjunktion *und* mindestens zwei sprachliche Einheiten derselben Art verbindet, ist der Kommagebrauch vor der Konjunktion grundsätzlich nicht erlaubt.⁹ In vier Belegen steht vor der Konjunktion *und* fälschlicherweise ein Komma, wie im folgenden Beispiel:

(7) *Das dauert, denke ich, bis man den richtigen gefunden hat, und bereit ist sich niederzulassen.*

Jeder falsche Kommagebrauch lässt sich irgendwie erklären. So ließe sich das Komma zwischen *hat* und *und* im zitierten Beispiel auf diejenige Regel zurückführen, nach der ein Nebensatz mit einem Komma abgeschlossen werden muss. Ein weiterer Umstand, der möglicherweise den falschen Kommagebrauch verursacht hat, hängt damit zusammen, dass es für den Probanden nicht deutlich ist, welche Einheiten mit der Konjunktion *und* eigentlich verbunden werden. Links von *und* steht ein vollständiger Nebensatz mit dem Einleiter *bis*, rechts steht ein elliptischer Nebensatz.

Die Ergebnisse unserer Analyse des Gebrauchs der Konjunktion *und* wurden mit den Punkten für das Merkmal Kohäsion verglichen, die die Bewerter im Rahmen des Abiturs für diese Aufsätze vergeben haben.¹⁰ Es wurde eine Korrelationsanalyse durchgeführt, bei der das Verhältnis zwischen folgenden Werten beobachtet wurde: Punkte für Kohäsion, Anzahl der Sätze im Aufsatz, allgemeine Vorkommenshäufigkeit der Konjunktion *und* im Aufsatz, Vorkommenshäufigkeit der Konjunktion *und* zum Ausdruck anderer Verhältnisse, Vorkommenshäufigkeit anderer Konjunktionen. Nennenswert ist nur die Korrelation zwischen der allgemeinen Vorkommenshäufigkeit der Konjunktion *und* und der Anzahl der Sätze im Aufsatz, weil es sich dabei um starke Korrelation handelt, die zudem statistisch signifikant ist: $r = 0,816$, $p = 0,01$ (Spearman). Diese Werte und die Durchsicht der Aufsätze deuten darauf

⁸ In den Aufsätzen fällt auf, dass auch die Konjunktion *aber* manchmal am Anfang des Satzes ohne erstes Konjunkt steht. Wie häufig dies vorkommt und was hinter diesem Phänomen steckt, soll eine weitere Analyse beleuchten.

⁹ Eine Ausnahme bilden Sätze, in denen diese Konjunktion zwischen zwei längeren, vollständigen Hauptsätzen steht. In diesem Fall ist der Kommagebrauch fakultativ. Falls man davon ausgeht, dass das Komma die Gliederung des Satzes eindeutig zeigen soll, kann man ein Komma setzen (Duden – Die deutsche Rechtschreibung 2006).

¹⁰ Bei der Bewertung der Aufsätze im Rahmen des kroatischen Abiturs werden vier Merkmale beobachtet, von denen für jedes maximal 5 Punkte vergeben werden. Eines der Merkmale ist „Kohärenz und Kohäsion“.

hin, dass die Probanden umso häufiger die Konjunktion *und* verwenden, je länger der Aufsatz ist.

Ein genauerer Überblick über den Gebrauch der Konjunktion *und* ist möglich, wenn zumindest die Vorkommenshäufigkeit anderer Konjunktionen berücksichtigt wird. Die Angaben diesbezüglich sind der Tabelle unten zu entnehmen.

Tabelle 2. Vorkommenshäufigkeit der Konjunktionen und Konjunkionaladverbien in den analysierten Aufsätzen

Konjunktionen und Konjunkionaladverbien		Anzahl	Prozentwerte
Konjunktionen	<i>und</i>	257	50,7
	<i>aber</i>	48	9,5
	<i>oder</i>	45	8,9
	<i>denn</i>	12	2,4
	<i>nicht nur – sondern auch</i>	3	0,6
	<i>sowohl – als auch</i>	3	0,6
	<i>sondern</i>	2	0,4
	<i>doch</i> ¹¹	1	0,2
	<i>weder – noch</i>	1	0,2
Konjunkionaladverbien		135	26,6
		507	100

Es muss angemerkt werden, dass in der Tabelle die Angaben zu den Vorkommenshäufigkeiten der Konjunktionen und Konjunkionaladverbien vorhanden sind, ohne dass dabei zwischen korrekt bzw. angemessen und unangemessen verwendeten Konnektoren unterschieden wird. Trotzdem sieht man, dass der Gebrauch der Konjunktion *und* den aller anderen Konjunktionen und aller Konjunkionaladverbien übertrifft.

Wenn die Ergebnisse dieser Untersuchung mit früheren Ergebnissen¹² verglichen werden, zeigen sich gewisse Ähnlichkeiten, wenn es um die Vorkommenshäufigkeit des Gebrauchs und um das Inventar an benutzten Konnektoren geht. Die kroatischen DaF-Lernenden haben in ihren Aufsätzen, die zwischen 200 und 250 Wörtern beinhalten sollten, durchschnittlich 9-mal die Konjunktion *und* verwendet, von denen durchschnittlich 2 fehlerhaft verwendet sind. Unter diesen Ergebnissen befinden sich natürlich auch diejenigen Lernenden, die 10- oder 11-mal diese Konjunktion verwendet haben, von denen nur eine, zwei oder sogar keine fehlerhaft eingesetzt wurden. Die Diskurskompetenz solcher Lernenden befindet sich offensichtlich auf einem höheren Niveau. Aber wenn die Ergebnisse der ganzen

¹¹ Hier wurde nur dasjenige Vorkommen von *doch* berücksichtigt, wo *doch* die Funktion einer Konjunktion ausübt. In den Aufsätzen der Probanden konnten einige Belege gefunden werden, in denen *doch* die Funktion einer Abtönungspartikel hat. Diese Belege wurden hier natürlich nicht berücksichtigt.

¹² Gemeint sind die Untersuchungen, die in Kapitel 3 zitiert wurden.

Probandengruppe betrachtet werden, zeigt sich, dass die Lernenden Konnektoren gut genug beherrschen, um einen sinnvollen Aufsatz zu schreiben, aber dies entspricht nicht dem erwarteten Niveau.

Ein weiteres Beispiel zeigt, dass ein Proband neben der Konjunktion *und* nur noch die Konjunktion *aber* verwendet, und zwar in vier Sätzen. Dies stimmt mit den Ergebnissen der oben zitierten Autoren überein, dass die Anzahl der verwendeten Kohäsionsmittel bei Fremdsprachenlernern nicht groß ist.

Der Grund für einen solchen Gebrauch von *und* könnte sein, dass die schriftliche Produktion nicht immer (genug) Platz im Unterricht findet. Erst seit der Einführung des Zentralabiturs werden die schriftliche Produktion und zusammen damit auch Kohäsion und Kohäsionsmittel im Unterricht explizit bearbeitet. Im Unterricht werden die einzelnen Konnektoren behandelt, aber Lernende müssten ihre Bedeutungen und Gebrauchsbedingungen noch besser einüben.

Die Lernenden mussten im Rahmen des Abiturs einen Aufsatz von 200 bis 250 Wörtern schreiben, dabei ausführlich über ein Thema schreiben sowie für oder gegen bestimmte Punkte argumentieren können. Nach den kroatischen Lehrplänen für Deutsch als erste Fremdsprache im Gymnasium aus dem Jahr 2011 sollen die Lernenden in der Lage sein, kürzere persönliche Meinungen zu einem Thema, persönliche oder formelle Briefe und persönliche Geschichten zu (be)schreiben. Daneben steht noch, dass mehr Aufmerksamkeit der Sprachrezeption oder teilweise auch dem Schreiben der aufwendigeren Texte gewidmet werden soll. Obwohl seit der 2. Klasse Mittelschule neben verschiedenen Nebensatzarten auch Konsekutivsätze bearbeitet werden, gab es in unseren Aufsätzen am meisten Sätze, in denen konsekutives Verhältnis mit der Konjunktion *und* ausgedrückt wurde. Das alles weist darauf hin, dass vielleicht die Lehrpläne geändert werden sollen, denn es scheint, dass es viele Lernende nicht schaffen, durch so geplanten Unterricht das gewünschte Niveau der Diskurskompetenz zu erreichen. Neben den Lehrplänen sollen auch der Unterricht und die verwendeten Unterrichtsmaterialien analysiert werden, damit wir die (Entwicklung der) Diskurskompetenz der DaF-Lernenden besser verstehen.

5. ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Die vorliegende Arbeit hatte zum Ziel, den Einsatz der Konjunktion *und* und somit die Aspekte der Diskurskompetenz bei kroatischen DaF-Lernenden zu untersuchen.

In der Untersuchung konnte festgestellt werden, dass die Konjunktion *und* die Hälfte aller benutzten Konnektoren ausmacht, wobei in 75% aller Fälle die Konjunktion *und* richtig benutzt wurde. Die meisten Probleme im Gebrauch von *und* betreffen die Bedeutungen, die mit *und* verbunden werden. Seltener gibt es Fehler im Bereich der Wortfolge und Kommasetzung.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die Beherrschung der Konnektoren bei kroatischen Lernenden unterschiedlich ist. Die Vorkommenshäufigkeit der Konjunktion *und* zwischen einem und sogar 14 Belegen pro Aufsatz sowie die Anzahl von keiner bis 6 fehlerhafte Verwendungen pro Aufsatz weisen darauf hin, dass die Diskurskompetenz der Lernenden, die sich alle auf der Stufe B2 des GERS befinden (sollten), ziemlich viel variiert. Nicht alle Lernenden konnten im Rahmen des Deutschunterrichts ihre Diskurskompetenz, und im Zusammenhang damit auch ihr Wissen um die Konnektoren, erwartungsgemäß entwickeln. Lernende benötigen auf jeden Fall mehr Arbeit für die Entwicklung ihrer Diskurskompetenz, und zwar sowohl durch explizite Bearbeitung von verschiedenen Komponenten der Diskurskompetenz, als auch durch häufigeres und systematischeres Schreiben in der deutschen Sprache.

Während wir uns in der vorliegenden Untersuchung auf eine detaillierte Analyse der Konjunktion *und* konzentriert haben, sollen in weiteren Analysen andere Konjunktionen sowie Konjunkionaladverbien genauer beleuchtet werden.

Offen ist, ob das gleichzeitige Vorkommen von *und* und einem spezifischen Konjunkionaladverb mit konsekutiver oder temporaler Bedeutung genauso unangemessen ist wie das isolierte Vorkommen von *und*. Weitere Analysen sollten die Kriterien, nach denen der Gebrauch von Konnektoren untersucht wird, verfeinern und es sollte mit einer größeren Probandengruppe gearbeitet werden, möglicherweise mit verschiedenen Sprachen als Muttersprache. All das würde dazu beitragen, die Entwicklung der Diskurskompetenz bei DaF-Lernenden besser zu beschreiben.

LITERATUR

- Bagarić Medve, V. und Čelebić, I. (2012) Bewertung der Diskurskompetenz: holistischer vs. analytischer Ansatz. In Pon, L., Karablić, V. und Cimer, S. (Hrsg.) *Applied Linguistics Today: Research and Perspectives – Angewandte Linguistik heute: Forschung und Perspektiven*. Peter Lang: 33-49.
- Bagarić Medve, V. und Pavičić Takač, V. (2013) The influence of cohesion and coherence on text quality: A cross-linguistic study of foreign language learners' written production. In Piechurska-Kuciel, E. und Szymanska-Czaplak, E. (Hrsg.) *Language in Cognition and Affect*. Springer, 111-131.
- Bagarić Medve, V., Pon, L. und Pavičić Takač, V. (2017) Bewertungselemente der Diskurskompetenz unter der Lupe. In Nefedov, S., Grigorieva, Lj. und Bock, B. (Hrsg.) *Deutsch als Bindeglied zwischen Inlands- und Auslandsgermanistik. Beiträge zu den 23. GeSuS-Linguistik-Tagen in Sankt Petersburg, 22.-24. Juni 2015*. Verlag Dr. Kovač. 549-561.
- Beaugrande, R.-A. de und Dressler, W. U. (1981) *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer.
- Bolton, K., Nelson, G. und Hung, J. (2002) A corpus-based study of connectors in student writing: Research from The International Corpus of English in Hong Kong (ICE-HK). *International Journal of Corpus Linguistics* 7 (2), 165-182.
- Breindl, E. (2014) Additive Konnektoren. In Breindl, E., Volodina, A. und Waßner, U. H. (Hrsg.) *Handbuch der deutschen Konnektoren 2. Semantik der deutschen Satzverknüpfers*. De Gruyter, 397-451.
- Carrió-Pastor, M. L. (2013) A contrastive study of the variation of sentence connectors in academic English. *Journal of English for Academic Purposes* 12 (3), 192-202.
- Chen, Ch. W. (2006) The use of conjunctive adverbials in the academic papers of advanced Taiwanese EFL learners. *International Journal of Corpus Linguistics* 11 (1), 113-130.
- Dreyer, H. und Schmitt, R. (2000) *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- DUDEN – *Die deutsche Rechtschreibung* (2006).
- DUDEN – *Das Synonymwörterbuch*. 4. Aufl. Mannheim 2007 [CD-ROM].
- Engel, U. (2004) *Deutsche Grammatik – Neue Bearbeitung*. München: Iudicium.
- Gansel, Ch. und Jürgens, F. (2008) Textgrammatische Ansätze. In Janich, N. (Hrsg.) *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr, 55-84.
- GERS = Council of Europe (2001) *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin usw.: Langenscheidt.
- Granger, S. und Tyson, S. (1996) Connector usage in the English essay writing of native and non-native EFL speakers of English. *World Englishes* 15 (1), 17-27.
- Haspelmath, M. (2007) Coordination. In Shopen, T. (Hrsg.) *Language typology and syntactic description. Volume two: Complex constructions*. 2. Auflage. Cambridge: Cambridge University Press, 1-51.
- Helbig, G. und Buscha, J. (2001) *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt.
- Lötscher, A. (2008) Textsemantische Ansätze. In Janich, N. (Hrsg.) *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr, 85-112.
- Milton, J. und Tsang, E. S. C. (1993) A corpus-based study of logical connectors in EFL students' writing: Directions for future research. In Perbertom, R. und Tsang, E. S. C. (Hrsg.) *Lexis in Studies*. Hong Kong: Hong Kong University, 215-246.
- Pasch, R., Brauße, U., Breindl, E. und Waßner, U. H. (2003) *Handbuch der deutschen Konnektoren*. Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- Petrović, V. (2005) *Syntax des zusammengesetzten Satzes im Deutschen*. Zagreb: Školska knjiga.
- Prüfungskatalog (2011) = Prüfungskatalog für das staatliche Abitur im Schuljahr 2010/2011, Deutsch als Fremdsprache, übernommen von NCVVO: <https://www.ncvvo.hr/kategorija/drzavnatura/provedeni-ispiti/> (31.03.2016).

- Sieber, P. (2008) Kriterien der Textbewertung am Beispiel Parlando. In Janich, N. (Hrsg.) *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr, 271-290.
- Silić, J. und Pranjković, I. (2007) *Gramatika hrvatskoga jezika za gimnazije i visoka učilišta*. 2. izdanje. Školska knjiga: Zagreb.
- Tankó, G. (2004) The use of adverbial connectors in Hungarian university students' argumentative essays. In Sinclair, J. McH. (Hrsg.) *How to Use Corpora in Language Teaching*. John Benjamins, 157-181.
- Zifonun, G. et al. (1997) *Grammatik der deutschen Sprache*. Band 3. Berlin. New York: Walter de Gruyter.

ON THE USE OF 'UND' IN ESSAYS WRITTEN BY CROATIAN LEARNERS OF GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

The paper deals with the use of the most frequent and the universal conjunction in essays written by Croatian learners of German as a foreign language. Discourse competence is said to be the most difficult (sub)component of communicative competence in learning a foreign language. The most important elements of discourse competence are cohesion and coherence. Cohesion refers to the use of the so-called cohesive devices responsible for establishing connections between text parts on the text surface and conjunctions represent one type of cohesive device. The present paper looks into the use of the German conjunction *und* ('and') in essays written by Croatian learners of German as a foreign language. According to the CEFR, learners tend to use a small number of conjunctions at lower levels of communicative competence. Their use of conjunctions improves as they reach higher levels of communicative language competence. This means that they can use more conjunctions and that they use them appropriately. The results of the analysis shed some light on the development of discourse competence of the learners in that it provides us with data on the frequency and appropriateness of the use of the conjunction *und*. In addition to the qualitative analysis, the authors try to reveal reasons for problems concerning the use of *und*.

Key words: German as a foreign language, discourse competence, cohesion, conjunction 'und'.

UPORABA VEZNIKA 'UND' U SASTAVCIMA HRVATSKIH UČENIKA NJEMAČKOG KAO STRANOG JEZIKA

Rad se bavi najčešće upotrijebljenim, univerzalnim veznikom 'und' u sastavcima hrvatskih učenika njemačkog kao stranog jezika. Tvrdi se da je diskursna kompetencija komponenta komunikacijske kompetencije koja kod učenja stranoga jezika uzrokuje najviše poteškoća. Dvije temeljne odrednice diskursne kompetencije jesu kohezija i koherencija. Kohezija se odnosi na uporabu kohezivnih sredstava, koja su odgovorna za uspostavljanje veza između dijelova teksta na površini teksta. Veznici predstavljaju jednu vrstu kohezivnih sredstava. Ovaj rad analizira uporabu njemačkog veznika 'und' u sastavcima hrvatskih učenika. Prema Zajedničkom referentnom okviru za jezike, niže se razine diskursne kompetencije povezuju s uporabom manjeg broja veznika, dok se na višim razinama uočava napredak u tome području. Tada učenici rabe veći broj različitih veznika, a tim se veznicima koriste primjereno. U radu se pobliže opisuje razvoj diskursne kompetencije polazeći od utvrđene čestote i primjerenosti uporabe veznika 'und'. Uz rezultate kvalitativne analize navode se i mogući razlozi koji dovode do problema u uporabi veznika 'und'.

Ključne riječi: njemački kao strani jezik; diskursna kompetencija, kohezija, veznik 'und'.